

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Ferdinand Dieterich

* 8.1.1928
† 23.7.2006



Am 23. Juli 2006 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren der Nestor der Leipziger Universitätsurologie, Prof. Dr. med. Ferdinand Dieterich. Die Universität Leipzig trauert um einen verdienten Hochschullehrer und exzellenten Chirurgen, der 1975 die Klinik und Poliklinik für Urologie an der Universität Leipzig begründete. „Die Universität Leipzig wird Professor Ferdinand Dieterich ein ehrendes Andenken bewahren.“, sagt der Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Franz Häuser.

Ferdinand Dieterich wurde am 8.11.1928 in Blankenburg/Harz als Sohn eines Tischlers geboren. Nach vier Jahren Grundschulbesuch wechselte er 1938 auf das Gymnasium und erlangte 1946 trotz der schweren Kriegsjahre zeitgerecht die Hochschulreife.

Nach einem einjährigen Pflegepraktikum in der Medizinischen Klinik in Halle,

begann Ferdinand Dieterich 1947 mit dem Studium der Humanmedizin an der Martin Luther Universität Halle, das 1954 mit Erfolg abgeschlossen wurde. Im gleichen Jahr promovierte er mit dem Thema „Hemmen wiederholte Persistenz N Infusionen die Antikörperbildung nach Typhus-immunisierung?“ Es folgten Jahre der chirurgischen Ausbildung in Bad Salzungen und an der Medizinischen Akademie Erfurt unter den Professoren Schwarz, Rodeck und Usbeck. In Erfurt erkennt der junge Mediziner Dieterich durch den Einfluss von Rodeck sein Interesse an der Urologie und widmet sich zunehmend der operativen Therapie von urologischen Erkrankungen. Folgerichtig beendete er 1960 zunächst seine Ausbildung zum Facharzt für Urologie und 1964 als Chirurg.

Seine Habilitationsschrift zum Thema „Anwendung der Kältechirurgie in der Urologie“ reichte er 1970 ein und wurde zwei Jahre später zum ordentlichen Hochschuldozenten an der Medizinischen Akademie Erfurt berufen.

1974 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Urologie in Leipzig. Ein Jahr später war er Gründungsdirektor der ersten Leipziger Urologischen Universitätsklinik. Bekannt wurde der Leipziger Urologe, der in Halle studiert hatte, durch seine von hoher fachlicher Kompetenz geprägten Arbeiten zur Kryochirurgie sowie seine operative Behandlung endokriner Erkrankungen und die des Transsexualismus. Mehr als 10.000 Operationen führte er durch, mehr als 450 Veröffentlichungen und Vorträge kommen auf sein Konto. Er war Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften u. a. Präsident und später

Ehrenpräsident der Südostdeutschen Gesellschaft für Urologie und der Sächsischen Gesellschaft für Urologie.

Zu ihm kamen Patienten aus der ganzen DDR. Das verdankte er nicht nur seinem fachlichen Können, sondern auch seiner besonderen Art, mit den Patienten umzugehen. „Er reagierte allergisch gegenüber oberflächlicher Betreuung unheilbar Kranker und alter Menschen“, berichtet der langjährige Oberarzt der Klinik Dr. Frank Reinhardt. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen wurde er von seinen Mitarbeitern nicht nur geachtet, sondern regelrecht verehrt. Viele Sächsische Urologen sind stolz zu Dieterichs Schülern gezählt zu werden. Nicht selten holten sich Kollegen nicht nur fachlichen, sondern auch menschlichen Rat von ihm. Die Studenten bezeichneten ihn als einen ihrer beliebtesten Hochschullehrer, weil er praktisch orientierte Vorlesungen hielt und allen das Gefühl gab, sich ihnen persönlich zuzuwenden.

1996 wurde der 67-jährige nach langjähriger engagierter Tätigkeit emeritiert.

Professor Dieterich ging jedoch nicht in den verdienten Ruhestand. Er stellte sein Wissen und seine exzellenten operativen Fähigkeiten bis Ende 2004 den Urologen im Krankenhaus Borna zur Verfügung.

Gesagt werden müsste noch vieles; es bleibt die Trauer um einen der großen Ärzte Sachsens.

Priv.-Doz. Dr. med. Jens-Uwe Stolzenburg
Komm. Direktor der Klinik und
Poliklinik für Urologie der Universität Leipzig